**Textbausteine für den Pfarrbrief**

Gebäude-Konzept in Viernheim

**Eine Kirche abgeben**

**Katholische Kirche in Viernheim hat Gebäude-Konzept entwickelt**

Im Zuge des Pastoralen Weges im Bistum Mainz stehen die Pfarreien vor der Aufgabe, ein Konzept zu entwickeln, wie sie künftig die Anzahl ihrer Gebäude reduzieren und die verbleibenden möglichst sinnvoll nutzen können. Das Bistum Mainz hat seine Pfarrgemeinden im Rahmen des Pastoralen Weges dazu aufgefordert, ihren Gebäudebestand langfristig um 50 Prozent zu reduzieren. Bis 2026 sollen sie darüber beraten, welche Gebäude sie umnutzen oder aufgeben. Grund dafür sind die geringer werdenden finanziellen Mittel der Kirche. In Viernheim betrifft dies zwei Pfarreien mit vier Kirchen. Die Gremien haben dort bereits eine erste Entscheidung getroffen. Dieses sogenannte Votum wird dem Mainzer Bischof Peter Kohlgraf sowie der Bistumsleitung vorgelegt. Der Bischof trifft dann letztendlich die Entscheidung.

Wie die Katholiken in Viernheim mit dieser Aufgabe umgehen, beantwortet Ursula Scheidel in der Rubrik „Drei Fragen, drei Antworten“. Scheidel ist Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der Pfarrei Johannes XXIII in Viernheim und Mitglied der Steuerungsgruppe. Des Weiteren leitet sie die Projektgruppe Gebäude. In dieser Funktion hält sie den Kontakt zwischen der Steuerungsgruppe und der Projektgruppe Gebäude. In der Pastoralraumkonferenz und den Pfarrversammlungen hat sie die Zwischen- und Endergebnisse der Gebäudegruppe vorgestellt.

**Mainzer Bistumsnachrichten (MBN): Welche Änderungen sieht das neue Konzept vor?**

**Ursula Scheidel:** Die regelmäßigen Gottesdienste unter der Woche und am Wochenende finden nur noch in der Apostelkirche statt. Das haben wir in den Gremien miteinander beraten und abgestimmt. Langfristig – im Verlauf der nächsten zehn Jahre - ist geplant, eine Kirche abzugeben und zwei weitere Kirchen umzunutzen. Die Anzahl der Gemeindehäuser soll von drei auf zwei reduziert werden. Dies reicht für die wöchentlichen Veranstaltungen und Angebote unseres Pastoralraums aus. Geplant ist weiterhin, ein weiteres Gemeindehaus komplett zu vermieten. Dazu ist es notwendig, dass eigene und fremde Gruppierungen in andere Gemeinderäume umgelegt werden. Von den vier ehemaligen Pfarrhäusern wird nur noch ein Pfarrhaus als Büro für die Mitarbeiter im Pastoralraum und als Dienstwohnung des Pfarrers genutzt. Alle anderen sind teilweise oder komplett vermietet.

**MBN: Wie ist es Ihnen gelungen, sich darauf zu einigen?**

**Scheidel:** Nach der Schulung durch das Finanzdezernat des Bischöfliche Ordinariates haben wir in einem ersten Schritt eine Gruppe gebildet, die sich aus Männern und Frauen, Pfarrgemeinderats- und Verwaltungsrats-Mitgliedern aus beiden Pfarreien zusammensetzte. Dabei war uns wichtig, Personen auszuwählen, die sich in den Räumlichkeiten und Kirchen auskennen. Nach der Vorlage des Bistums hat die Gruppe die Gemeindehäuser und Kirchen bewertet und in der Pastoralraumkonferenz vorgestellt.

Der nächste Schritt war die Einberufung einer Pfarrversammlung. Dort wurden die Vorgaben des Bistums zum Gebäudereduzierungsprozess vorgestellt. Außerdem wurde dort auch die finanzielle Lage der Pfarrei dargelegt. Die Gemeindemitglieder waren aufgefordert, Verständnisfragen zu stellen, aber auch ihre Sorgen und eigenen Ideen zum Gebäudeprozess mitzuteilen. Nach der Pfarrversammlung wurde die Gebäudegruppe um interessierte Gemeindemitglieder erweitert und die Kategorisierung der Kirchen und die Reduzierung der Gemeindehäuser beraten. Diese Ergebnisse wurden in einer weiteren Pfarrversammlung vorgestellt. Die Rückmeldungen aus der Pfarrversammlung wurden nochmals in allen Gremien des Pastoralraum beraten, bevor das Konzept schließlich verabschiedet wurde.

**MBN: Was sind die nächsten Schritte?**

**Scheidel:** Zurzeit versuchen wir noch leerstehende Räumlichkeiten zu vermieten. Des Weiteren werden Gespräche geführt zur Umnutzung des abzugebenden Gemeindehauses. Eine Untergruppe der Gebäudegruppe prüft die Möglichkeiten, unsere verbleibenden Gebäude energetisch aufzurüsten. Anfragen von Investoren und Gruppierungen zur Nutzung oder zum Kauf der Kirchen werden gesammelt. Wenn der Bischof unserer Kategorisierung der Kirchen und unserem Antrag auf Profanisierung der Hildegardkirche zustimmt, wird die nächste große Aufgabe sein, das Inventar der Hildegardkirche zu prüfen und zu überlegen, wie eine weitere Verwendung dessen aussehen kann.

*Julia Hoffmann*

